

Michael «Jumbo» Schreiber

Einer der so genannten angefressenen FCV-Fans, der praktisch bei jedem Spiel dabei und auch bei manchem Training als neugieriger Kiebitz zu entdecken ist. Und vor seinem Kiosk – wo auch FCV-Fanartikel erhältlich sind – treffen sich jeden Tag x-Fussballexperten, Spieler, Trainer, Funktionäre, das ergibt eine Menge Informationen rund um die Fussballwelt. Er hat die Entlassung von Andermatt befürwortet, weil keine Impulse mehr kamen und nennt für die «miserable Rückrunde» vor allem drei Gründe: Die Ein- und Auswechslungen, wodurch einige Spieler den Rhythmus nicht fanden, eine fragliche Einkaufspolitik und offensichtliche konditionelle Mängel.

Hans Hobi

1954 und 1955 fuhr er die Tour de Suisse, gewann eine Etappe in Vaduz. Und 23 lange Jahre, von 1957 bis 1980, knetete er die damals noch nicht so teuren Beine der FCV-Kicker. Er ist Ehrenmitglied und zum Achtzigsten kam auch eine FCV-Delegation zu ihm nach Mels, um zu gratulieren und überreichte unter anderem ein FCV-Dress mit der Rückennummer 80, das er als Zuschauer jeweils trägt. Zwischenzeitlich 82, hat er die meisten Heimspiele dieser Saison gesehen. Ja, er und einige alte Hasen um ihn herum hätten sich schon manchmal an der «Auswechslerei» und der Aufstellung gestört. Nach seinem Gefühl sei das Mittelfeld zu schwach und die Gegentore in den Schlussminuten, das sei eine Sache der Konzentration. Und er, der sich als halber Liechtensteiner fühlt, hätte gerne, wenn man die eigenen Spieler fördert.

Werner Hemmerle

Er hat selbst beim FCV von den Junioren bis ins Veteranenalter gekickt, er war in den 70er-Jahren Berichterstatter von den 1.-Liga-Spielen und er ist Verfasser der Jubiläumsschrift 50 Jahre FC Vaduz. Heute hat er seinen angestammten Platz im Rheinpark-Stadion, meist gemeinsam mit seinem Sohn Nicolas, Tormann in der U16 und Tochter Petra, die in Ruggell in der Nati A spielte. In Yverdon, Chiasso und Schaffhausen war er mit dem Fan-Bus dabei. Er meint, dass der FC Vaduz diese Meisterschaft vorzeitig hätte entscheiden können. Für ihn nicht verständlich die ständig wechselnden Aufstellungen und die späten Auswechslungen

RIGOBERT WOLF – DER MANN FÜR ALLE FÄLLE



Ein Vaduzer Urgestein und ein Insider. Seit sieben Jahren Coach der Mannschaft kennt er das Umfeld wie kein anderer, ist nahe dran, kennt die Gefühlslage der Trainer, ihm klagen die Spieler ihr Leid. Er könnte einiges aus dem Nähkästchen erzählen. Beim ersten Uefa-Cup-Einsatz 1992 in Odessa war er noch als Spieler dabei, als 3. Liga Kicker, weil einige Ausländer nicht spielberechtigt waren. Er hat die Trainer Döbler, Wegmann, Hörmann, Andermatt und jetzt Weiler in den Teamsitzungen hautnah erlebt. Nach dem Aufstieg in die Nati B wurde der Gemeindepolizist neu zu 50 % dem Werkdienst zuge-

teilt, zu 50 % amtiert er als Coach. Diese Saison war er je zur Hälfte Platzwart und Coach und seit dem 1. Juni ist er in Vollzeit beim FCV als Coach und Materialwart angestellt. Für ihn ist es schlichtweg «unerkärllich», dass bei so viel professionellem Aufwand nicht mehr erreicht wurde. Das Training passte. Aber es wurden eben viele dumme Punkte verloren, viele Gegentore in den Schlussminuten. Dadurch entstand Unsicherheit, es war keine Konstanz gegeben. Und vor allem ihm als Vaduzer fehlte bei einigen Spielern «das Herzblut, die Identifikation mit dem Verein».

sowie die Tatsache, dass einzelne Spieler über einen längeren Zeitraum nicht mehr zum Einsatz kamen. Zudem bemängelt er die schlechte Chancenauswertung sowie die Gegentore in den Schlussminuten.

Alfons Fehr

Ein Schaaner, der seit Jahren bei den Spielen des FC Vaduz dabei ist, sein Sohn war ja auch zweiter Tormann unter Trainer Hoermann. Die-

se Saison hat er fast alle Heimspiele live miterlebt, auswärts war er nie dabei. Die entscheidenden Partien in Yverdon, Chiasso und Schaffhausen hat er über Radio Liechtenstein mitverfolgt. Die Mannschaft hat ihm eigentlich «recht gut gefallen», aber er hätte es gerne gesehen, wenn die eigenen Spieler vermehrt zum Einsatz gekommen wären. Nicht verstanden hat er die oft (zu) späten Einwechslungen und die Umstellungen in der Mannschaft.